



Nachhaltiges Rohstoffmanagement: COBALT-Projekt eröffnet offenen Stakeholder-Dialog!

Das neue FP7-Projekt COBALT vernetzt Stakeholder zur Diskussion über Herausforderungen und Möglichkeiten, die eine nachhaltige Versorgung mit und Nutzung von Rohstoffen mit sich bringt, zu stärken. Mehr als 80 TeilnehmerInnen aus Europa haben den offenen Dialog über zukünftige Optionen begonnen.

Wien/Berlin, 16. Dezember 2013 –

Herausforderungen auf dem Weg zu nachhaltigem Rohstoffmanagement

Die Abhängigkeit der europäischen Wirtschaft von Rohstoffimporten sowie die damit einhergehenden sozialen und Umweltauswirkungen werden in der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) Rohstoffe thematisiert. Umweltkommissar Janez Potocnik wies in seiner Eröffnungsrede per Videobotschaft Bezug darauf hin, dass Europas starke industrielle Basis als nachhaltiger Motor für Wohlstand und Arbeitsplatz in dieser Ära zunehmender Ressourcenknappheiten wesentlich von unserer Fähigkeit abhängt, Ressourceneffizienz entlang der gesamten Wertschöpfungskette umzusetzen. Dr. André Martinuzzi, Koordinator des COBALT-Projektes am Institut für Nachhaltigkeitsmanagement der Wirtschaftsuniversität Wien sieht es als erforderlich an, eine breitere gesellschaftliche Perspektive in der politischen Debatte zu nachhaltigem Rohstoffmanagement einzunehmen: "(i) Lebenszyklus-Ansätze, die Produktions- und Konsumsysteme einbeziehen; und (ii) über die Versorgungssicherheit hinaus auch die grundlegenden Aspekte der ökologischen Grenzen des Planeten mitzudenken."

COBALT: Offener Dialog für ein besseres gegenseitiges Verständnis

Mehr als 80 TeilnehmerInnen aus 15 europäischen Ländern kamen im Rahmen der COBALT Eröffnungskonferenz am 28./29. November 2013 in Brüssel für einen offenen Austausch zu relevanten Themen und zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses in Bezug auf Optionen nachhaltigen Rohstoffmanagements zusammen. "COBALT zielt ganz wesentlich darauf, den verschiedenen Akteuren eine Plattform for offenen und respektvollen Austausch zu bieten. In einem Politikfeld mit vielfältigen und teilweise stark gegenläufigen Interessen ist eine solche Dialog-Plattform essentiell, um Verständnis für unterschiedlichen Positionen zu stärken und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen – nur so kann es gelingen, nachhaltiges Rohstoffmanagement in Europe erfolgreich umzusetzen," sagte Dr. André Martinuzzi.

Verschiedene Stakeholder-Gruppen (Vertreter von Wirtschaft und Industrie, Umweltbewegungen, Verbraucherorganisation, Politik und Wissenschaft) machten Gebrauch von dieser Gelegenheit zum offenen Austausch. So machten VertreterInnen der Generaldirektion Industrie darauf aufmerksam, dass die Europäische Rohstoffpolitik, u.a. im Rahmen der EIP Rohstoffe, auch die nachhaltige Nutzung heimischer Rohstoffvorkommen im Blick haben muss, um bestehende Importabhängigkeiten zu verringern und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu stärken. Andere TeilnehmerInnen plädierten hingegen stärker dafür, die Bekämpfung zunehmender sozialer Ungleichheit und



die Einhaltung der ökologischen Grenzen des Planeten in den Fokus zu stellen und entsprechend den Verbrauch primärer Rohstoffe aus heimischen und internationalen Quellen in Europa zu reduzieren.

Rohstoffabbau und die damit häufig verbundenen lokalen sozialen und Umweltauswirkungen wurden kontrovers und auch emotional diskutiert. Am Beispiel der Sorgen der rumänischen Bevölkerung im Kontext der Rosia Montana Goldmine forderten KonferenzteilnehmerInnen bessere Umwelt- und Sozialstandards und Kontrollen für deren tatsächliche Einhaltung. Die gegenwärtig im Rahmen der EIP Rohstoffe laufenden Aktivitäten sollen dem Abhilfe schaffen, da sowohl sozial- und umweltverträglichere Abbaumethoden untersucht als auch verbesserte Rahmenbedingungen für Abbau und Überwachung des Abbaus diskutiert werden.

Die Kreislaufwirtschaft stärken: eine wichtiger gemeinsamer Schritt

Die Stärkung der Kreislaufwirtschaft durch die Schließung von Stoffkreisläufen, verbessertes Recycling und Urban Mining sowie durch die Substitution von kritischen/umweltgefährdenden Rohstoffen ist ein zentrales Anliegen der EIP Rohstoffe und wurde als einer der wesentlichen, gemeinsamen und auch eher leichter zu erreichenden nächsten Schritte diskutiert. Demgegenüber wurde deutlicher Bedarf an weiterem Austausch und Dialog zum Thema planetare Grenzen und nachhaltiger Rohstoffabbau in den Diskussionen sichtbar.

Die COBALT Eröffnungskonferenz war lediglich der erste Schritt auf dem Wege zu einem offenen, respektvollen und kontinuierlichen Austausch zwischen verschiedenen Stakeholdern. In 2014 geplante COBALT-Aktivitäten werden hierauf aufbauen und im Rahmen europäischer und regionaler Dialoge mögliche Ansätze zur Zusammenarbeit bezüglich der auf der Eröffnungskonferenz diskutierten Themen erkunden.

Bei Interesse an Beteiligung in COBALT-Aktivitäten besuchen Sie bitte die Projekt-Website unter <http://www.cobalt-fp7.eu/> oder kontaktieren uns unter cobalt@cobalt-fp7.eu.

Das COBALT-Projekt wird von der Generaldirektion Forschung im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms gefördert und läuft bis 2015.



Kontakt:

Dr. André Martinuzzi
Institute for Managing Sustainability, Vienna
University of Economics and Business
Welthandelsplatz 1, A-1020 Vienna, Austria



cobalt@cobalt-fp7.eu

COBALT-Projektpartner sind:



Member of Deloitte Touche
Tohmatsu Limited

